

Fragestunde der 2. Tagung (23.11. – 26.11.16) der Zwölften Kirchensynode der EKHN

Fragen:

1. Synodaler Dr. Klaus Neumeier

Es gibt Anzeichen für ein verschärftes Vorgehen von Kirchen und Gewerkschaft Verdi gegen verkaufsoffene Sonntage, auch wenn sie die im Gesetz grundsätzlich ermöglichte Zahl von vier verkaufsoffenen Sonntagen nicht übersteigt. Hierzu folgende Fragen: Gibt es Absprachen mit Verdi oder anderen, von Seiten der EKHN verschärft auf die Begründungen der verkaufsoffenen Sonntage einzelner Kommunen zu achten? Ist die EKHN in 2016 an rechtlichen Verfahren zum Verbot von verkaufsoffenen Sonntagen beteiligt, wenn ja, wo und mit welchen Begründungen? Wenn ja: Sind die Dekanate und örtlichen Kirchengemeinden einbezogen oder zumindest informiert? – Im Anhang ein Zeitungsartikel der Frankfurter Neuen Presse eine Kommune im Dekanat Wetterau betreffend.

2. Synodaler Dieter Eller

Bezüglich der finanziellen Unterstützung der Landeskirche für Baumaßnahmen, die sich aufgrund des Kirchengesetzes zur Neuordnung der Dekanatsgebiete vom 23.11.2013 in vielen Fällen zwangsläufig ergibt, bittet Herr Dieter Eller um Beantwortung nachfolgender Fragen:

In den

Kirchenleitenden Festlegungen zur Errichtung von Dekanatssitzen im Zusammenhang mit der Neuordnung der Dekanatsgebiete ab 2016, AZ 1400-4

wird neben dem Raumbedarf auch die Kostenbeteiligung der Landeskirche geregelt. Die Eigenbeteiligung der Dekanate liegt nach dieser Festlegung zwischen 20 + 33 %. Über eine Freistellung von einer Eigenbeteiligung in besonderen Fällen entscheidet die Kirchenleitung.

1. Nach welchen Kriterien wird die Höhe des Eigenanteils der Dekanate festgestellt?
2. Welche besonderen Fälle können zur Freistellung von der Eigenbeteiligung führen?
3. Inwieweit können zweckgebundene Rücklagen zur Finanzierung der Eigenleistungen herangezogen werden?

Die Klärung dieser Punkte wäre für die weiteren Überlegungen in den betroffenen Dekanaten sicher hilfreich.



Karben

Ihre Redaktion
Dennis Pfeiffer-Goldmann
(06101) 800722
badvilbel@fnp.de

Künstler zeigen Werke im Grünen

Karben. Zu der Ausstellung „Im Grünen“ laden sechs Mitglieder der Karbener KünstlerInitiative für Sonntag, 4. September, nach Klein-Karben ein. Monika Brüller, Iris und Jörg Müller, Cynthia Nebel, Erich Polzer und Uschi Rupprecht präsentieren von 11 bis 18 Uhr in den Kleingärten unterhalb der Gronauer Straße einige ihrer Werke. Gezeigt werden sowohl konkrete, als auch abstrakte Acrylbilder, Pastellkreiden, Aquarelle, Linoldrucke und Milchtütendrucke sowie Holzobjekte. Die Gärten sind nur zu Fuß erreichbar. Parkmöglichkeiten bestehen am KSV-Sportplatz und am Nidda-Altarm. Ab der Ecke Gronauer Straße (Ecke Ellernstraße) ist der Weg zur Ausstellung ausgedeutet. *hir*

CDU geht durch Ober-Wöllstadt

Wöllstadt. Die Wöllstädter CDU-Fraktion unternimmt am Samstag (3. September) eine Ortsbegehung. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr in Ober-Wöllstadt im Taunusring an Ecke Feldbergstraße. Mit Bürgern und Anwohnern soll über den Rückbau der Ortsdurchfahrts sowie Möglichkeiten der Eindämmung des massiven Schleichverkehrs im Wohngebiet gesprochen werden, kündigt Fraktionsvorsitzender Oliver Kröker an. *fnp*

Energieberatung im Bürgerzentrum

Karben. Die nächste persönliche Energieberatung findet am Mittwoch, 21. September, von 14.15 bis 18 Uhr im Bürgerzentrum Karben, Rathausplatz 1, Raum „Trauzimmer“ (1. Stock bei den Clubräumen) statt. Dipl. Ing. Jochen Fell berater anbieterunabhängig für die Verbraucherzentrale Hessen. Die Kosten für eine 45-minütige Beratung betragen 7,50 Euro. Für Einkommensnachweise, Haushalts- mit

Karben stoppt Verkaufssonntage

Gewerkschaft Verdi warnt vor Klage gegen Ladenöffnung – Gewerbeverein streicht alle Termine bis auf Weiteres

Karbener und ihre Besucher werden in absehbarer Zeit nicht mehr an ausgewählten Terminen sonntags in der Stadt einkaufen können. Der Gewerbeverein hat alle Verkaufssonntage bis auf Weiteres gestrichen. Denn ein Bündnis aus Gewerkschaft Verdi und Kirchen droht mit Klagen – so wie überall in Hessen derzeit.

VON DENNIS PFEIFFER-GOLDMANN

Karben. Zugegeben: Ein perfektes Pflaster, um entspannt an Schaufensterfronten entlang zu flanieren, ist Karben nicht. Mit den in wenigen Zentren und sonst der ganzen Stadt verteilten Läden hat Karben keinen Einkaufsschwerpunkt. So sind verkaufsoffene Sonntage seit je nach Geschäft mal ein willkommenes Umsatzbringer, mal weniger.

Doch damit ist nun Schluss. Die Regierung von Bürgermeister Guido Rahn (CDU) wird fürs Erste keine weiteren verkaufsoffenen Sonntage mehr erlauben. Ursache ist die durch Gerichtsurteile verschärfte Rechtslage für die Sonntagsöffnung von Geschäften in Hessen: In der jüngeren Vergangenheit haben immer öfter Gerichte solche Ladenöffnungen verboten haben.

Nur als Beiwerk erlaubt

„Verkaufsoffene Sonntage sind in den Fokus geraten“, seufzt Mike Barowski, Vorsitzender des Gewerbevereins. Die „Allianz für den freien Sonntag“ – ein Zusammenschluss aus Kirchen und der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi – geht seit längerem gegen die Zusatzöffnungszeiten vor, lässt sie per Gericht verbieten. Das hätte wohl auch dem nächsten in Karben geplanten verkaufsoffenen Sonntag gedroht.

Verdi-Landesvorsitzender Jürgen Bothner höchstselbst hat nun in Karben darauf hingewiesen – bei einem Gespräch mit Gewerbevereinschef Barowski und Bürgermeister Rahn. Warum der Verdi-Landeschef Karben besonders im Blick hat: Er wohnt hier und ist seit Ende Juni neuer SPD-Vorsitzender.

„Unter den aktuellen Bedingungen werden in Karben die Vorgaben für eine Sonntagsöffnung



Sind fürs Erste gestrichen wegen unklarer Rechtslage: verkaufsoffene Sonntage in Karben, hier mit reichlich Trubel im Selzerbrunnencenter.

Archivfotos: Esther Schüerhoff (1), Privat.

nicht erfüllt“, erklärt Bothner. Die Rechtsprechung sei mit den jüngsten Urteilen inzwischen eindeutig: Die laut Gesetz pro Jahr vier Ladenöffnungen an Sonntagen dürften nur zusätzlich zu einem Markt, einer Messe oder einem etablierten Fest gestattet werden. Diese müssten einen „beträchtlichen Besucherstrom“ auch ohne Ladenöffnung anziehen, sprich: die offenen Geschäfte dürfen nur Beiwerk sein.



Mike Barowski



Jürgen Bothner

Das sind sie in Karben aber nicht. In den vergangenen Jahren waren die Ladenöffnungen faktisch Selbstzweck. So hatte der Verkaufssonntag am 6. März gar keinen Titel, wenn gleich an diesem Tag die Kommunalwahl lief. Am 22. Mai war „Erdbeerfest“ das Motto, eine Eigenkreation des Gewerbevereins.

Erlaube Karben weiter aus solchen Anlässen die Sonntagsöffnungen, „wäre das ein Verstoß gegen die Auflagen“, mahnt Bothner. Da sei es gut, wenn sich Karben nun an Recht und Gesetz halte – und Verdi nicht tätig werden müsse.

Die Gewerkschaft habe alle hessischen Bürgermeister und Landräte

per Rundschreiben im April auf die Situation aufmerksam gemacht, erläutert der Verdi-Chef. Auch Städte- und Sozialministerium warnen die Kommunen inzwischen vor allzu freigiebigen Genehmigungen.

Die Entscheidung, in Karben zunächst keine weiteren verkaufsoffenen Sonntage zu genehmigen, sei „im Einverständnis mit dem Gewerbeverein“ gefallen, betont der Bürgermeister – mit Bedauern. „Leider, aber an der Gesetzeslage kommen wir nicht vorbei.“ Denn die Zusatzöffnungen seien wichtige Werbeveranstaltungen für die Geschäfte. „Da sind schon Massen an Menschen unterwegs“, weiß Rahn.

Der Schutz des Sonntags aber wiege schwerer, hält der Verdi-Chef dagegen. „Wenn wir Wert legen auf christliche Werte, sollten wir am siebten Tag ruhen.“ Stelle man den Sonntag als Ruhetag zur Disposition und müssten viele Menschen arbeiten, bräche „in vielen Teilen der gesellschaftlichen Zusammenhalt“

weg, etwa in Sport- oder Kulturvereinen, warnt Jürgen Bothner.

Ist das das Ende der verkaufsoffenen Sonntag in Karben? In der Tat habe die Stadt ein Problem, weil es kein großes, stadtweites Traditionsfest gebe, räumt Mike Barowski ein. Zwar könnten beispielsweise beim Klein-Kärber Markt Läden öffnen. Laut Rechtslage jedoch nur jene, die einen räumlichen Bezug zum

Fest hätten. „In der Rathausstraße will dann aber keiner öffnen, weil die Leute zum Feiern kommen, nicht zum Einkaufen“, sagt der Gewerbevereinschef.

Ein Stadtfest etablieren

Gewerbeverein und Stadt wollen nun ein Konzept erarbeiten, wie es weitergeht. Fürs Stadtzentrum könnte sich als einziges das Musik-

festival Karben-Open-Air als Anker für eine Sonntagsöffnung eignen, sagt Barowski. Zwei Ideen hat Verdi-Chef Bothner selbst: Möglich sei ein Nachtshopping samstags bis 24 Uhr. „Hessen hat eines der liberalsten Ladenöffnungsgesetze, das kann man nutzen.“ Demnach dürfen Geschäfte im Land generell montags bis samstags zwischen null und 24 Uhr geöffnet sein.

Und Idee zwei: „Es wird Zeit, dass Karben einen guten Stadtkern bekommt, in dem ein Stadtfest etabliert wird“, sagt Bothner. Dafür signalisiert der Bürgermeister Zustimmung – zumal er gerade vor zwei Wochen die Idee eines zentralen Platzes für die Stadt vorgeschlagen hatte (die FNP berichtete). Dieser könnte die Einkaufsbereiche City-Center, Selzerbrunnencenter und den geplanten Komplex „Neue Mitte“ samt Stadtbücherei auf dem Dreiecksgrundstück verbinden.

Um die Streichung des nächsten verkaufsoffenen Sonntags am 30. Oktober sei man im Gewerbevereins-Vorstand aber nicht herum gekommen, sagt Mike Barowski. „Wenn dann von Verdi zwei Tage vorher eine einstweilige Verfügung kommt, haben wir null Chance, noch irgend etwas zu machen.“ Immerhin gebe es nun früh Klarheit. „Damit sich niemand unnötig vorbereiten muss und Ausgaben hat.“

KOMMENTAR

Zeit zum Zusammenwachsen

Ja, es gibt gute Gründe, warum unser Sonntag weiterhin heilig sein sollte. Sechs Tage pro Woche für Stress und Konsum genügen. Je schnelllebiger die Zeiten werden, desto wohler tut der Tag der Ruhe.

So geht es jedoch auch Familien, die gerne hin und wieder sonntags in aller Ruhe in Karbener Geschäfte schlendern. Einkaufen ist eben

ein Freizeitvergnügen. Dafür müssen Läden ja nicht generell sonntags öffnen. Vier offene Sonntage pro Jahr sind ein guter Kompromiss. Diese aber an große Traditionsfeste zu binden, ist eine Benachteiligung Karbens – wo es so etwas nicht gibt. Hier muss das Land dringend das enge Korsett etwas lockern.

Das Problem ist zugleich Aufgabe für alle Karbener. Denn es offenbart, wie wenig die Stadt nach 46 Jahren zusammengewachsen ist. Das gilt es nachzuholen: Her mit dem großen Karbener Stadtfest!



Dennis Pfeiffer-Goldmann

EXTRA

Bad Vilbel erlaubt Öffnung

Seit einer Liberalisierung 2006 dürfen Geschäfte in Hessen montags bis samstags von null bis 24 Uhr öffnen. Der Sonntag ist tabu, nur vier Ausnahmen sind pro Jahr erlaubt. Diese dürfen die Kom-

munen genehmigen. Das hat Karbens Nachbarstadt Bad Vilbel gestern gemacht: Am 18. September sollen die Läden dort anlässlich des Weinfestes in der Wasserburg geöffnet sein dürfen. *dpg*